

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 20.

Dienstag den 10. März

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr. — halbjährlich 45 fr. — vierteljährlich 24 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifachste Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

### K. Oberamt Nagold.

Im Interesse einer größeren Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und gewerblichen Verhältnissen und Zuständen hat das Ministerium des Innern die Einleitung getroffen, daß jedem Exemplar des Staatsanzeigers die wöchentlich erscheinende Nummer des Gewerbeblattes als unentgeltliche Beilage beigegeben wird. Um diese Einrichtung auch in weiteren Kreisen nutzbringend zu machen, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die Nummern des Gewerbeblattes, welche mit dem Staatsanzeiger den einzelnen Behörden unentgeltlich zukommen, namentlich den Gewerbetreibenden des Orts zum Lesen mitzutheilen und dafür zu sorgen, daß solche gesammelt und gebunden werden. Ueber das, was in dieser Beziehung geschehen ist, wird binnen 4 Wochen Bericht erwartet.

Nagold, den 5. März 1857.

K. Oberamt.  
Wiebbeckinf.

### 21<sup>1</sup> Oberamtsgericht Nagold. Rohrdorf.

#### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Gerichts Sitzung durch Anschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres

Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

Gregor Weiss, Tagelöhner von Rohrdorf,

Montag den 6. April 1857,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Rohrdorf.

Nagold, den 6. März 1857.

K. Oberamtsgericht.  
Mittwoch.

### Herrenberg.

#### Fabrik-Verkauf.



Am nächsten  
Donnerstag den  
12. d. Mts.,  
von Morgens  
8 Uhr an,

wird in der Behausung der verstorbenen Jungfer Charlotte Mayer dahier aus deren Verlassenschaftsmasse eine Fabrik-Auktion unter der Bedingung baarer Bezahlung abgehalten werden und zum Verkauf kommen:

Gold und Silber, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreibwerk, Faß und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrath zc.

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 5. März 1857.

Waisengericht.

vd. Gerichtsnotar  
Muff.

### Herrenberg.

#### Verakkordirung von Straßenbau-Arbeiten auf der Markung Herrenberg.

Die in Bälde vorzunehmende Correction des Mühlbäcks auf der Markung Herrenberg ist nach einem höheren Orts genehmigten Amtsversammlungsbeschlusse an anerkannt tüchtige Unternehmer in Akford zu geben.

Nach dem Vorschlage berechnen sich die Kosten

für Erdarbeit auf . . . 4526 fl. 28 fr.

„ Chausströmung auf . . . 1147 fl. 57 fr.

„ Mauerarbeit zc. auf 3705 fl. 55 fr.

„ Pflasterarbeit auf 288 fl. — fr.

Die unterzeichnete Stelle wird am  
Mittwoch den 18. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause die Verakkordirung an den Wenigstnehmenden vornehmen, weshalb die Ortsvorstände um öffentliche Bekanntmachung ersucht werden und um Eröffnung an die Akfordlustigen, daß sie bei der Verhandlung gemeinderäthliche

Prädikats- und Vermögenszeugnisse aus neuerer Zeit vorzulegen haben und dabei die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen einsehen und vernehmen können, wovon auch vorher schon bei der unterzeichneten Stelle Einsicht genommen werden kann.  
Den 7. März 1857.

Oberamtspflege.  
Stöffler.

### 21<sup>1</sup> Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

#### Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindegewald Stutzberg 210 Stück Langholz vom 60ger abwärts. Liebhaber ladet auf das Rathhaus ein

Den 7. März 1857.

das Schultheißenamt.  
Mast.

### 21<sup>1</sup> Zwierenberg, Oberamts Calw.

#### Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindegewald Allmand werden am

Montag den 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

523 Stücke Floßholz und Säglöße, welche schon gefällt sind, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. März 1857.

Schultheißenamt.  
Sanfelmänn.

### 21<sup>1</sup> Beuren, Oberamts Nagold.

#### Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindegewald Beuremer Berg am

Montag den 16. März d. J.

80 Stücke nahe an der Nagold gefälltes Langholz, und kann der meiste Theil derselben auch zu Säglößen gemacht werden.

Kaufslustige wollen an obigem Tage

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathszimmer hier sich einfinden, wo der Kubinhalt desselben zur Einsicht vorgezeigt werden kann.  
Den 6. März 1857.

Schultheißenamt.  
Seeger.

### Baisingen, Oberamts Horb.

#### Frucht-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 13. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause

50 Scheffel Dinkel im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.  
Den 8. März 1857.

Schultheißenamt.  
Teufel.

Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.

**Bangholz-Verkauf.**

50 Stücke Bangholz aus dem Gemeindegewald Stutzberg werden am nächsten Donnerstag den 12. März, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus dem Verkauf ausgesetzt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 6. März 1857.

Schultheißenamt.  
Schalbe.

Mözingen,  
Oberamts Herrenberg.

**Straßenhandeln-Verakkordirung.**

Am Montag den 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause 57 Ruthen Straßenhandeln verakkordirt, wozu tüchtige Pfästerer eingeladen werden.  
Den 7. März 1857.

Gemeinderath.

**Privat-Anzeigen.**

Nagold.

**Singvögel-Verkauf**

am morgenden Mittwoch den 11. März, Vormittags 10 Uhr, im Rumpff'schen Hause.

Nagold.

**Fabrik-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kaufmanns Christian Rumpff von hier wird von den Erben die sämtliche Fabrik gegen baare Bezahlung an nachbemerkten Tagen,

je von Morgens 8 Uhr an, in dessen Behausung öffentlich versteigert werden, nämlich:

- 1) am Donnerstag den 12. März d. J., Gold und Silber, Kleider und Bettgewand;
- 2) am Freitag den 13. März: Leinwand und Wassen;
- 3) am Samstag den 14. März: Bücher und Küchengerath;
- 4) am Montag den 16. März: Küchengerath und 1 Säulen-Ofen;

5) am Dienstag den 17. März: Schreinwerk, worunter 1 Klavier;

6) am Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. März: allerlei Hausrath, worunter 1 Hobel- und 1 Drehbank sammt Gesäher;

7) am Freitag den 20. und Samstag den 21. März: Faß- und Bandgeschir, auch allerlei Hausrath;

wozu die Kaufs Liebhaber höflich eingeladen sind.

2) Calw.

**Aechten peruanischen Guano**

in Originalballen von 130—140 Pfund à 9 fl. 18 kr. per Centner, im Anbruch à 10 fl. empfiehlt

Ferd. Georgii.

3) Nagold.



**Für Auswanderer.**

Schiffs-Afforde zur Reise über Havre, Antwerpen, Bremen oder Liverpool — nach New-York oder New-Orleans — können geschlossen werden mit



Verwaltungs-Amtar Buri.

2) Nagold.

**Brust- und Hustenzucker, englische Früchten-Bonbons u. Netzig-Bonbons** empfiehlt

Louis Sautter  
bei der Kirche.

2) Nagold.  
Ein Bäckerknecht findet eine Stelle; bei wem? sagt die

Redaktion.

2) Altenstaig.

**Geld anzuleihen.**

180—200 fl.

Pfleggeld liegt gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Alt Traubenwirth  
Maier.

2) Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.

**Geld-Antrag.**

Die Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit

300 fl.

zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.  
Koller.

2) Altenstaig.

**Geld-Antrag.**

Bei dem Unterzeichneten liegen

200 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen.

Schreiner Sprenger.

3) Nagold.

**Empfehlung.**

Fruchtbranntwein die Maas à 28 und 34 fr.,  
feinsten Weizenbranntwein à 40 fr.,  
feinst gereinigten Weingeist die Maas à 56 fr.

bei Aug. Reichert.

3) Nagold.

Alle Sorten bannwollene Web- und Strickgarne in bester Qualität bei

Friedr. Stöckinger.

2) Gältlingen,  
Oberamts Nagold.

**Geld anzuleihen.**

Unterzeichnete leiht gegen gute Sicherheit bis nächst Georgii etwa

1800 fl.

aus, die in einem oder mehreren Pöschden abgegeben werden.

Lotte Brecht, Wittwe.

2) Bollmaringen,  
Oberamts Forb.

**Geld-Offert.**

Bei der Unterzeichneten liegen

400 fl.

auf einem oder mehreren Posten zum Ausleihen parat.

Heiligenpflege.  
Müller.

2) Wildberg.

**Berichtigung.**

In Nr. 17 d. Blattes heißt es in der Aufschrift „Erwidern“ irrig: unter Berufung auf ein unbenanntes Zeugnis, statt unbenanntes (unbeglaubigtes) Zeugnis, was hiemit berichtigt wird.  
Bezüglich der neuesten Erwidern des G. Harr in N., welche im Allgemeinen dem Charakter der Sache durchaus nicht entspricht, wird des angeblich sachverständigen Zeugnisses wegen vom zuständigen Gericht zur Verantwortung veranlaßt werden.

**Frucht-Preise.**

Frucht-gattungen.	Nagold, 7. März 1857.		Altenstaig, 4. März 1857.		Freudenstadt, 28. Febr. 1857.		Calw, 3. März 1857.		Ebingen, 6. März 1857.		Heilbronn, 7. März 1857.		Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.			
Dinkel, alter	7 18	7 7	7 33	7 16	6 54	—	—	7 40	7 23	7 6	7 31	7 22	7 13	1 fl. Nagold, Altenstaig. Ochsenfleisch 10 fr. 10 fr. Rindfleisch 9 „ 9 „ Kalbfleisch 8 „ 7 „ Schweinefleisch 10 „ 10 „ abgezogen 10 „ 10 „ unabgezogen 12 „ 12 „ 8 fl. Kernendr. 28 „ 28 „ Schwarzb. 20 „ 20 „ 1 Kr. Weiz 6 2/3 „ 6 2/3 „ 1 fl. Butter 20 fr. 1 Rindschmalz 25 fr. 1 Schweineschmalz 22 fr. 9 Eier für 8 fr.	
„ neuer	7 18	7 7	7 33	7 16	6 54	—	—	7 40	7 23	7 6	7 31	7 22	7 13		
Kernen	—	—	18	—	—	2 13	2 12	2 8	18 30	17 44	17 24	—	—		
Haber	6 18	6 2	5 50	—	6 12	—	47	46	44	6	5 39	5 20	6 18		6 6
Gerste	11 44	11 23	10 56	11 42	11 23	11 12	1 26	1 25	1 21	12	11 45	11 30	11 54		11 41
Weizen	—	2 3	—	—	—	—	—	2 11	—	—	—	—	—		—
Roggen	1 39	1 35	1 32	14 24	13 39	13 20	—	1 34	—	13	12 40	12 30	—		—
Erbsen	—	1 30	—	14 40	13 41	12 48	—	1 42	—	—	—	—	1 30		—
Linsen	1 20	1 10	1 2	—	—	—	—	1 15	—	—	—	—	2 20		—



## Dienstnachrichten.

Der k. Königl. Majestät haben vermöge beschließender Entschließung den Sekretär bei der Hofabtheilung der Oberfinanzkammer, Kanzleirat Schumann, auf sein Ansuchen als Oberrevisor zur Oberrechnungskammer unter Verlassung des Kanzleiratstitels gnädig verordnet; den Kanzleiaffizienten und feierlichen protokollierenden Ministerialkassier Würtz bei dem Finanzministerium zum Sekretär des Finanzministeriums und Ministerialkassier in Gnaden ernannt; ferner die Ungeldestkommissare Marx in Urach, v. Wilkau in Ellwangen, Hilbert in Neutlingen und Dilländer in Balingen zu Revisoren des Sauerbrotregiments, die Kanzleiaffizienten Schmid, Parer und Ström zu Revisoren der Oberrechnungskammer und die Kanzleiaffizienten Altmeyer, Lehner und Zeller zu Revisoren der Eisenbahnkommission gnädig beordert; die bisher als Hilfsarbeiter bei der Hofabtheilung der Oberfinanzkammer verwendeten Kanonikatsbuchhalter Schell, Feiler und Mohr zu Kanzleiaffizienten der gedachten Behörde gnädig ernannt; den Affizienten Morabiniweg beim Hauptzollamt Friedrichshafen seinem Ansuchen gemäß auf die erste Hauptzollamtsaffizientenstelle in Friedrichshafen dem Kameralamtsbuchhalter Ziller in Gmünd, die Affizientenstelle bei der Bahnhofsinspektion Stuttgart dem Postamtsaffizienten Siebner in Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik, sowie die erste Affizientenstelle bei dem Postamt Ellwangen dem Postpraktikanten Bazler in Neutlingen und die erste Affizientenstelle bei dem Postamt Biberach dem Postpraktikanten Gfrörer in Stuttgart in stets widerruflicher Weise gnädig übertragen; endlich das Rektoramt der Landes-Universität für das Studienjahr 1857/58 dem Professor v. Palmer an der evangelisch-theologischen Fakultät, die erledigte evang. Pfarrei Kaiserweiber, Def. Anütlingen, dem Pfarrei Schwan in Gmünd, Def. Herrenberg, und die evang. Pfarrei Braunsheim, Def. Heisingen, dem Bewerber dieser Stelle, Feinert, gnädig übertragen.

Der k. Schulschul-, Lehrer- und Organisationsdienst in Südbieten wurde dem bisherigen Unterlehrer Bensenfelder in Balingen, und der k. Schulschul-, Lehrer- und Organisationsdienst in Neufos dem bisherigen Schulschulverweiser Anker in Epsach übertragen.

Gekörben: In Redarabailingen Postalter Simon, 66 Jahre alt; zu Steinberg der evang. Pfarrei Hartmann, 52 J. alt.

## Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 3. März. In den letzten Tagen wurde von hier aus in Stuttgart angefragt, ob eine vom akademischen Senat aus abzuordnende Deputation bei Sr. Majestät zu Befürwortung der Fortsetzung der Eisenbahn von Neutlingen hierüber sich einer geneigten Aufnahme zu erfreuen hätte. Dem Vernehmen nach kam eine Antwort, etwa des Inhalts: man möge sich nicht bemühen, die Eisenbahn nach Tübingen zu sichern, aber zunächst aus finanziellen Gründen aufgeschoben.

(S. 2.)

Biberach, 5. März. Heute fand hier ein religiöser Akt Statt, der wohl zu den selteneren gehören dürfte; der Uebertritt einer Jüdin zum Christenthume. Die bei der wohl in ganz Württemberg bekannten Künstlergesellschaft Simon und Travers engagirte Compoiselle Meyer, aus dem Höffischen in der Gegend von Frankfurt gebürtig, hatte schon längere Zeit ein Liebesverhältnis mit einem bei derselben Gesellschaft engagirten Preußen. Um nun in den Stand der Ehe treten zu können, beschloß sie, den Glauben ihres Geliebten anzunehmen. Seit mehreren Wochen weilte sie mit ihrem Kinde hier und genoss bei Herrn Stadtpfarrer Köhler den nöthigen Religionsunterricht. Heute Vormittag um 9 Uhr legte die Convertitin, vor einer sehr zahlreichen Versammlung, in der Epitalkirche das protestantische Glaubensbekenntnis ab; dann wurde die Taufe an ihr und ihrem Kinde, unter Anwesenheit von 4 Taufzeugen, vollzogen, worauf die Mutter zum Schluß noch das heilige Abendmahl empfing. Die Convertitin wurde von hiesigen Einwohnern beschenkt und auch ein in der Kirche zu ihren Gunsten veranstaltetes Opfer fiel reichlich aus. Da heute Pferdemarkt war, waren viele Juden hier anwesend; die Neugierde trieb mehrere von ihnen in das Gotteshaus. Schon früher war eine Schwester der Convertitin zum Christenthum übergetreten.

(U. Sam.)

Sigmaringen, 1. März. So eben, Abends 5 Uhr, geht die Kunde von einem gräßlichen Unglücksfalle durch unsere Stadt. Ein Knabe von ungefähr 10 Jahren hat im nahen Junglosen sein 5jähriges Schwesterchen erschossen. Die Eltern, biedere und brave Leute, sind in größter Trauer und erwecken das allseitigste Mitleid. Die Kinder vertrieben sich die Zeit in der Stube des Nachbarn, der ein geladenes Gewehr an der Wand hängen hatte. Wahrscheinlich wollte der Kleine damit spielen und führte so jenen Trauersfall herbei.

(S. W.)

Hamburg, 1. März. Die in voriger Woche auf dem Bahnhofs der Hamburg-Berliner Eisenbahn entdeckten großartigen Diebstähle an Transportgütern machen viel von sich reden. Es sind circa 15 Bahnhofsarbeiter schon am Donnerstag eingezogen worden, nebst einigen Wirthen in der Nähe des Bahnhofs, bei welchen diese Diebstahlgemeinschaft ihre Niederlage hatte. Am Sonnabend waren noch 6 andere Arbeiter auf das Stadthaus citirt. Wie es den Anschein hat, wird die Untersuchung auf viele Jahre zurückzuführen müssen; denn nicht erst seit gestern und vorgestern finden diese Veruntreuungen an den Transportgütern statt, sondern schon seit Jahren, und die Empfänger der Waaren in Rußland und dem Norden haben stets Klage darüber geführt, daß die Ballen und Kisten nicht immer in gehöriger Ordnung waren. Fast alle bis jetzt wegen dieser neuen Diebereien Eingezogenen sind Familienväter, was um so trauriger ist, da Frau und Kinder das mitentgelten müssen, was das Oberhaupt der Familie verschuldet hat. — In der Blum'schen Angelegenheit nehmen die Enthüllungen ihren ungehörten Fortgang. Aus Braunschweig langte vor circa 14 Tagen eine Quantität Kaffee hier an, welchen der Fehler Blum zum vollen Werth von 1500 Mark verkauft, während er nur 200 Mark dafür bezahlt hatte. Aus dem Hannover'schen erwartet man eine Ladung Wolle, die ebenfalls von Blum dahin verkauft wurde.

In der großen Jernbeilanstalt in Wien hat der jährliche festliche Ball stattgefunden. Nebst den Beamten und Aerzten haben von den 400 Jern 220 an dem Balle Theil genommen. Die Musik leiteten Mitglieder des Männergesangsvereins, lauter Jere. Getanzt wurde in musterhafter Ordnung Polka, Quadrille, Walzer u. s. w. Der Tisch war mit Wein, Bier, Braten und Zuckerwerk reichlich besetzt, keine Spur von Wahnwitz zeigte sich, nicht die geringste Unordnung fiel vor; die heiterste Laune beherrschte diesen merkwürdigen Ball, der bis zum Morgen dauerte. Die Jern freuten sich lange vorher auf das Fest und betrachteten die Ausschließung als die schwerste Strafe. Die Freude ist ein gutes Heilmittel.

London, 5. März. Lord Palmerston übernachtete heute in Windsor. In gut unterrichteten Kreisen wird verwacht, derselbe verlange die baldmöglichste Auflösung des Parlaments, damit das neuerwählte schon im Monate Mai wieder zusammentreten könne. Es wird angenommen, die Königin werde dem Verlangen Palmerstons zustimmen. (T. D. d. Fr. J.)

Die Verabung des kaiserlichen Schwages macht in Konstantinopel großes Aufsehen. In Folge der angeordneten Untersuchung wurde der Schatzmeister der Thronkleinodien, Mehmed Bay, dessen Frau Amme des Sultans Abdül Medjid war, in Gewahrsam gebracht. Bei dem stattgefundenen Verhör gestand derselbe, er habe die Schätze theils in den Bosporus, theils in einen im Palais befindlichen Brunnen geworfen. Angestellte Nachsuchungen ergaben auch den Fund eines Theiles dieser Heiligthümer, welche, der sie schmückenden Edelsteine mitunter beraubt, aus dem genannten Brunnen hervorgeholt wurden. Die mohamedanische Bevölkerung ist in fürchterlicher Aufregung. „Die Heiligthümer des Propheten sind geschändet von dem Schatzmeister derselben, dieser Frevel ist ein geheimes Gtaur oder doch von den Gtaurs bestochen,“ das sind die Ansichten, welche, genährt von den fanatischen Alimas, unter dem Volke cirkuliren, und allgemein verlangt man den Kopf des Religionschänders. Man behauptet zwar, der Mann sei wahnsinnig, es wird aber schwer halten, die fanatisirte Bevölkerung davon zu überzeugen, und der Unglückliche wird sein verbrecherisches Beginnen wohl mit dem Leben büßen. (B. L.)

In einem Dorfe bei Wilna ist ein russischer Bauer gestorben, der 137 Jahre 10 Monate alt geworden ist. Ich glaube, sagte er noch kurz vor seinem Ableben, der Tod hat mich vergessen.

## Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

Zweite Abtheilung.

VIII.

In Franken und der Wetterau hatte sich bereits schon seit längerer Zeit gegen Unglück und Gewalt der Mächtigen

ein Bund der Städte gebildet; alsbald schlossen die Reichsstädte am Rhein, in Baiern und Württemberg sich an, und selbst einige Kantone der Schweiz traten dem Bunde bei. Von Tag zu Tag vergrößerte sich der drohende Koloss, vom Kaiser Benzol als Gegenmacht der Gewaltigen und Großen bestätigt und bevorsaubt.

Aber auch die Fürsten und Herren thaten sich im engern Bunde zusammen, und standen den Städten kampferüstet gegenüber. Da brach endlich im Jahre 1388 das längst glimmende Kriegsfener in Oberdeutschland los, sich herabziehend von der Gränze der bairischen und schwäbischen Lande nach den fruchtbaren Gefilden der Wetterau. Die Städte aber zogen den Kürzeren. Bei Döfingen wurden von den bairischen und württembergischen Herren die schwäbischen und bei Worms die rheinischen vom Pfalzgrafen Ruprecht mit großem Verluste aus dem Feld geschlagen.

So war nun auch für Frankfurt der verhängnisvolle Frühling 1389 angebrochen. Flüchtige Söldner der Städte, welche den Schlachten bei Döfingen und Worms entronnen waren, schwärmten allenthalben umher und trieben Straßenräuberei oder suchten Dienste in Frankfurt, allwo sie auch willig aufgenommen wurden. Diese Kriegsknechte säumten nun nicht, die Bürger aufzureizen zur Rache und Vergeltung ihrer Schmach, und fanden leider williges Gehör. Die Stadt rüstete sich gegen die gemeinamen Feinde. Dem am Tannus wohnende Raubadel, insonderheit den Herren von Kronenberg, sollte es am ehesten gelten.

Um diese Zeit war es, als im nahen, halbgelichteten Dickicht, welches sich längs der Heerstraße von Darmstadt nach Frankfurt hinzog, zwei Männer sich behaglich auf dem Rasen gelagert hatten, ein eifriges Gespräch unterhaltend. In kurzer Entfernung von ihnen hielt ein kleiner, wildaussehender Reitertrupp.

„Hätte ich doch nimmer gedacht, Dich vermisstest Reckabschneider wieder zu schauen, als wir uns vor zehn Jahren so schleunigst trennen mußten, um den Spürnasen der verdammten Rathsknechte zu entriemen,“ ließ sich der eine, ein langer bagerer Mann, vernehmen, indem er mit den langen magern weißen Fingern der Linken auf dem neben ihm liegenden Barett trommelte, und mit der Rechten langsam über den Kahlkopf hin und her strich. „Du hast Dich aber wenig verändert,“ fuhr er fort; „Deine schwarzen Borsten sind nun ein Weniges grau geworden, aber Dein Gesicht ist noch immer die alte diabolische Larve, die weder jünger, noch älter wird.“

„Ich danke Euch schönstens für die Schmeichelei, Herr Hainth,“ erwiderte der Einäugige mit etwelder Empfindlichkeit. „Euch finde ich freilich gar sehr verändert. Ihr habt indessen eine tüchtige Glage bekommen, und vergebens habt Ihr Euch ein schiefes Maul angewöhnt, die weiten schwarzen Lücken Eurer Zahnräder zu verbergen; Euer bleiches Gesicht ist erdgrau geworden, und nur die Habichtsnase ragt noch fest und lustern und höhnisch zwischen den blaugeränderten Augen hervor und läßt mich in Euch den alten Rundmann erkennen. Aber sagt mir, wie habt Ihr Euch indessen durchgeschlagen?“ fuhr das Einauge fort, wieder in seinen gewohnten infernalischen Gleichmuth fallend. „Ich glaubte, die Frankfurter hätten Euch längst unter einem Dreibein aufgeknipt, und Euer klapperndes Gerippe diene nur noch den Vorüberziehenden als Windfahne.“

„Du bist doch immer noch der alte plumpe Flegel, Kalyb, und ein Mann wie ich hat viel Geduld vonnöthen, wenn er mit solch dickhäutigem Thier fertig werden will. Während Du armseliger Buschflepper Dich überall umher treiben mühest, müchtig und unstät, und höchstens ein paar Duzend arme Teufel, die Deinem Messer nicht entriemen konnten, dem Fegesener geliefert hast, und nun meinst, Du seist ein tüchtiger Kerl, hatte ich nur Großes im Sinn, meine Rache. Mir genügte nicht, ein paar elende Menschenleben zu vertilgen; ein ganzes Geschlecht, eine ganze Stadt soll meiner Rache bluten.“

„Oho, es muß windig um Euch stehn, daß Ihr also zu prahlen anfängt. Seid Ihr doch nur ein armseliger Federstecher, der Papier und Pergament zu tragen versteht, der sich aber nicht zu rühren getraut, wenn ihn der erste beste Troß-

bube durchwalkt. Und nun wollt Ihr eine ganze Stadt — hm! hm! wäre ich ein Pfaffe und thäte sich's für mich schicken, ich würde Euch mit Salbung zurufen: die Niederlichkeit, die Eure Wangen grau bemalt hat, ist auch mit Eurem Verstand zum Teufel gelaufen.“

„Du hästst mich für blödsinnig, weil ich nur das knarrende Schreibrohr und weder Streifkolben noch Schwert führe, und mich solcher Dinge vermesse? Höre, ich will Deinem Affenwitz zu Hülfe kommen und Dir das erklären. Während Du vor 10 Jahren vor dem Oberrichter und seinen Gefellen schimpflich Reizans nahmst, ging ich nach Kronenberg zu Pater Martin, meinem alten Lehrer und Freund, und setzte mich so meinen Feinden dicht vor die Nase, daß sie schier grün und gelb wurden vor Aerger und mir doch nichts anhaben konnten. Nachmals kamen die Herren von Kronenberg in der Kirche Bann, und Pater Martin zog von Dämmen. Ich aber blieb, und meine kragende Feder, die Du also verachtest, schrieb mich zu einem unentbehrlichen Mann bei meinen neuen Schutzherrn, da Niemand auf Burg und Gebiet, außer mir, weder schreiben noch lesen konnte. Da entspann sich der Zwiepalt zwischen den Städten und Fürsten und ritterlichen Herren. Und die von Kronenberg, welche längst einen Span auf die Stadt hatten, gaben meinen Rathschlägen Gehör, und unsere Burg ward durch mich der Mittelpunkt der umherwohnenden Glieder des Bundes. Ich sandte Kundschafter in die Stadt, die uns nicht allein Kunde von dem brachten, was die von Frankfurt sahen, sondern auch was innerhalb den oberdeutschen und rheinischen Städten vorging, was wir denn Alles getrenlich den Herren des Schwabenlandes und Baierns mittheilten. Die Niederlagen der Städte bei Döfingen und Worms sind Zeugen, daß unsre Mühe nicht fruchtlos war. Siehst Du: so war ich durch meine Feder allgewaltig, und schrieb dann endlich auch das Ungewitter herauf, das nächstens über der verhassten Reichsstadt, die mich aus ihren Mauern verbannt und einen Preis auf meinen Kopf gesetzt hat, sich verheerend entledigen soll.“ (Fortf. folgt.)

### Allerlei.

Der Nestor der Chirurgie in den Ver. Staaten, Dr. Warren, ist in hohem Alter zu Boston gestorben. Sein Testament enthält folgende Verfügungen: 24 Stunden nach seinem Tode wird man in seine Adern eine Einspritzung von Arsenik-Säure machen und nach abermals 24 Stunden sollen mit den sterblichen Ueberresten die kirchlichen Ceremonien veranstaltet werden. Sodann wird man eine sorgfältige Autopsie des Körpers vornehmen und besonders gewisse Eigenthümlichkeiten untersuchen, welche, nach des Verstorbenen Ueberzeugung, in dessen Organisation bestehen. Endlich sollen die Knochen, nach geschickter Entfischung, präparirt und das Skelett im Museum des Collegiums zu Boston aufgestellt werden.

Seit Jahren werden in verschiedenen Provinzen Frankreichs Versuche gemacht, das Korn zu segen, statt aus der Hand oder mit der Säemaschine zu säen. Beim Segen sollen fabelhafte Ernten erzielt werden: dabei bedarf man für eine Hectare nur 33 Liter Segkorn, während beim andern Säen 2 Hectoliter gebraucht werden. Durch das Segen würden demnach in Frankreich jährlich 6 bis 9 Millionen Hectoliter Getreide erspart. Außerdem soll dabei das Ergebnis 600 bis 800 für 1 sein, während beim Handsäen nur 12 bis 15, bei der Säemaschine 25 bis 30 erzielt werden.

Dem Herrn Lehrer im böhmischen Dörfchen widerfuhr eine seltene Ehre; denn der Herr Cardinal Fürstbischof Schwarzenberg trat in seine Schule und er durfte über Geschichte examiniren. — Nun, Reponunt, wer hat das Pulver erfunden? — Das Pulver? Der Knabe strotzte und Aotterte und der Nachbar blies ein: Schwarz! — Schwarzenberg! plagte der Junge heraus. — Nein, mein Söhnchen, sagte der Lehrer, freilich sind die Schwarzenbergs ein edles und hochberühmtes Geschlecht, die dem Staate und der Kirche in Krieg und Frieden große Dienste geleistet haben, aber — aber — das Pulver haben sie nicht erfunden! — Der Cardinal lachte herzlich und sagte lächelnd: wir müssen uns schon trösten, Herr Lehrer!

Auflösung des Räthfels in Nr. 19:

Z w e i f e l.

Recigirt, gedruckt und verlegt von G. B. Jaffer.